

Partnerschaft Schule – Wirtschaft

arbeitgeberverband

region basel

Sorge tragen zur Berufsbildung!

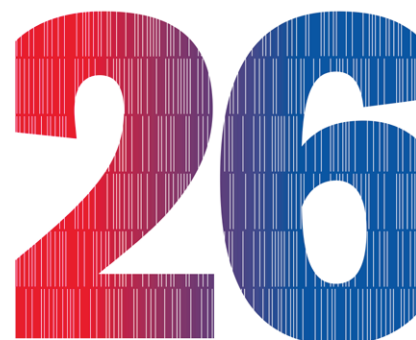
Soeben ist der neue Schweizer Bildungsbericht erschienen. Dieser zeigt klar: Die Berufsbildung bleibt eine tragende Säule des Schweizer Bildungssystems. Deutlich wird aber auch, dass trotz hoher Qualität strukturelle Herausforderungen zunehmen – auch in der Region Basel.

Der Bildungsbericht Schweiz 2026 bestätigt die zentrale Rolle der Berufsbildung im Schweizer Bildungssystem und stellt ihr insgesamt ein gutes Zeugnis aus. Sie gewährleistet in hohem Mass die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt und ist eine tragende Säule der Ausbildung auf der Sekundarstufe II. Besonders hervorgehoben wird ihre starke Arbeitsmarktnähe: Die duale Ausbildung ermöglicht es, theoretisches Wissen und praktische Erfahrung eng zu verknüpfen, wodurch Absolventinnen und Absolventen sehr gute Beschäftigungsperspektiven haben.

Ein weiterer zentraler Befund ist die hohe Effektivität der Berufsbildung. Die Erfolgsquoten sind sehr hoch: Ein grosser Teil der Lernenden schliesst die Ausbildung erfolgreich ab, und die Übergänge in den Arbeitsmarkt verlaufen in der Regel reibungslos. Gleichzeitig weist der Bericht darauf hin, dass die Berufsbildung ein entscheidender Faktor zur Erreichung bildungspolitischer Ziele ist – insbesondere des Ziels, dass 95 % eines Jahrgangs einen Abschluss auf Sek II erreichen. Dieses Ziel wird aktuell jedoch nicht erreicht – die Quote liegt bei gut 90 % (Tendenz sinkend); im Kanton Baselland immerhin bei 91,5 %, im Kanton Basel-Stadt nur bei 87,5 %.

Der aktuelle Bildungsbericht benennt Herausforderungen in der Berufsbildung, ordnet diese jedoch differenziert ein. So zeigt er, dass Lehrvertragsauflösungen unterschiedliche Ursachen haben und nicht pauschal auf Defizite einzelner Akteure zurückzuführen sind. Ein grosser Teil der Lernenden, die ihre Lehre abbrechen, findet nach einem Abbruch erneut Anschluss im Bildungssystem. Darüber hinaus belegen die Zahlen zum Qualifikationsverfahren die hohe Abschlussquote der Berufsbildung: 94 Prozent der Lernenden bestehen das Qualifikationsverfahren (QV), das formelle Abschlussverfahren am Ende der Lehre, im ersten Anlauf; nach weiteren Anläufen jener, die es nicht im ersten Anlauf schaffen, sind es rund 99 Prozent.

Auch qualitative Aspekte rücken stärker in den Fokus. Der Bericht betont, dass sich die Anforderungen an berufliche



**BILDUNGS
BERICHT
SCHWEIZ**

© Bildungsbericht

Kompetenzen im Zuge von Digitalisierung und technologischem Wandel deutlich verändern. Die Berufsbildung muss deshalb kontinuierlich angepasst werden, um den künftigen Bedarf an Fachkräften zu decken. Prognosen gehen davon aus, dass insbesondere in technologie- und gesundheitsnahen Berufen die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften weiter steigen wird und die Zahl der Lernenden entsprechend zunimmt.

Die Einschätzung der Arbeitgeber deckt sich weitgehend mit diesen Befunden. Wir betonen insbesondere die grosse Bedeutung der Berufsbildung für die Fachkräftesicherung und heben ihre Flexibilität sowie die enge Anbindung an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes hervor. Gleichzeitig sehen wir auch Reformbedarf – etwa bei der Attraktivität der Berufsmaturität, bei der Sicherstellung ausreichender Lehrstellenangebote und bei der Anpassung der Ausbildungsinhalte an neue technologische Entwicklungen.

Ein Blick auf die Region Basel zeigt, dass sich diese Entwicklungen dort in spezifischer Weise manifestieren. In Basel-Stadt liegt der Anteil von Jugendlichen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II unter dem nationalen Zielwert, was die Bedeutung funktionierender Übergänge in die Berufsbildung unterstreicht. Hinzu kommt, dass unsere Region durch eine vergleichsweise hohe gymnasiale Orientierung geprägt ist, was die Berufsbildung zusätzlich unter Konkurrenzdruck setzt. In Baselland ist die Berufsbildung traditionell stärker verankert, doch auch hier stellen sich Fragen der Fachkräftesicherung und der Anpassung an den wirtschaftlichen Strukturwandel. Insgesamt zeigt sich, dass die Berufsbildung auch in der Region Basel ein zentraler Erfolgsfaktor bleibt, ihre Weiterentwicklung jedoch aktiv gestaltet werden muss. So muss unserer Meinung nach auch die Berufsberatung allgemein und in der Oberstufe der Volksschule gestärkt und noch wirtschaftsnaher ausgestaltet werden.

*Frank Linhart, Leiter Öffentlichkeitsarbeit
und Berufsbildung Arbeitgeberverband Region Basel*



WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELSTADT
BASELSTADT

HDW
BERUFSBILDUNG

Die Berufslehre ist ein zentraler Teil der Lösung

Der Bildungsbericht Schweiz 2026 zeigt klar: Die duale Berufsbildung ist ein zentraler Erfolgsfaktor für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gerade in Zeiten von Fachkräftemangel, Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und demografischem Wandel gewinnt sie weiter an Bedeutung. Die Berufsbildung vermittelt nicht nur Fachkompetenzen, sondern auch jene praktischen, sozialen und adaptiven Fähigkeiten, die in der Arbeitswelt der Zukunft entscheidend bleiben. Gleichzeitig zeigt der Bildungsbericht auch gesellschaftliche Herausforderungen auf. Die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden vieler Jugendlicher haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. Genau hier liegt eine grosse Stärke der Berufsbildung. Sie bietet jungen Menschen Orientierung, Struktur und konkrete Perspektiven. Die Verbindung von Schule und Praxis, reale Verantwortung im Betrieb sowie die direkte Einbindung in Teams stärken Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen und die gesellschaftliche Integration. Damit ist die Berufsbildung nicht nur Teil der wirtschaftlichen Lösung, sondern auch eine wichtige Antwort auf gesellschaftliche Entwicklungen unserer Zeit.

Zudem ermöglicht die duale Berufsbildung einen besonders schnellen Einstieg in den Arbeitsmarkt. Im Vergleich zu Absolventinnen und Absolventen vollschulischer Berufsbildungen gehören Personen mit dualer Ausbildung im ersten Jahr nach dem Abschluss durchschnittlich rund einen Monat weniger lange zur Gruppe der sogenannten NEET («Not in Education, Employment or Training»).

Der Bericht macht aber auch klar, dass die Stabilität des Lehrstellensystems nicht selbstverständlich ist. Der Rückgang der Ausbildungsbetriebe, die zunehmende Orientierung hin zu allgemeinbildenden Bildungswegen und die sinkende Sichtbarkeit der Berufsbildung erfordern entschlossenes Handeln. Während die Zahlen an weiterführenden Schulen steigen, entscheiden sich immer weniger Jugendliche für eine Berufslehre. Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung im Kanton Basel-Landschaft: Be-

reits 2014 lag er im schweizweiten Vergleich tief, und bis 2022 hat sich der Rückstand weiter vergrössert. Der Kanton liegt damit klar unter dem nationalen Durchschnitt – ein Befund, der lokalen Handlungsbedarf unterstreicht.

Aus den Erkenntnissen des Bildungsberichts leitet das HDW Kompetenzzentrum Berufsbildung klare politische Forderungen ab: Ausbildungsbetriebe müssen gezielt gestärkt und unterstützt werden, denn sie sichern nicht nur ihren eigenen Nachwuchs, sondern leisten einen zentralen Beitrag zur Ausbildungsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit des gesamten Wirtschaftsstandorts. Gleichzeitig braucht die Berufsbildung insgesamt mehr Sichtbarkeit und gesellschaftliche Anerkennung. Politik, Schulen und Wirtschaft sind gefordert, die Chancen und Möglichkeiten der Berufsbildung verständlich, aktiv und positiv zu vermitteln. Dazu gehört auch, die Durchlässigkeit der Berufsbildung stärker aufzuzeigen: Eine Lehre ist kein Endpunkt, sondern Ausgangspunkt vielfältiger Bildungs- und Karrierewege. Kritisch zu hinterfragen sind zudem bildungspolitische Entwicklungen hin zu einer zunehmenden Verschulung der Berufsbildung. Ihre grosse Stärke liegt in der Praxisnähe, denn sie bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor für den erfolgreichen Arbeitsmarkteintritt.

Wer jungen Menschen gute Perspektiven bieten will, sollte die Berufsbildung als eine zentrale Option ernstnehmen und ihr in der öffentlichen Wahrnehmung mehr Raum geben. Dabei geht es nicht darum, andere Bildungswege abzuwerten, sondern die Vielfalt und Stärke der dualen Ausbildung besser sichtbar zu machen.

Zum vollständigen Positionspapier des HDW Kompetenzzentrum Berufsbildung geht es hier.

Hannah Mathis

